

Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

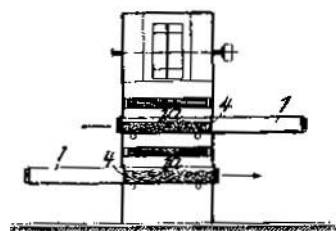
I. Wärme- und Kraftwirtschaft.

1. Kohle, Torf, Holz.

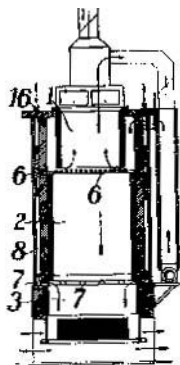
Dr.-Ing. Carl Birk, Berlin-Friedenau. Umlaufende Ringpresse zum Entwässern von Torf, Kohlenschlamm und ähnlichen organischen oder anorganischen Schlammarten, bei der das Gut während des Umlaufs einem sich steigenden Druck unterliegt, gek. durch eine ringförmige Rinne, die durch radial einsetzbare Wände in Einzelräume unterteilbar ist, die an der offenen Seite durch mit der Rinne umlaufende, dem Preßdruck folgende Deckel abschließbar sind. — Für eine gleichmäßige Verteilung des Druckes im Preßgut kann das Druckdeckelsystem auch doppelt ausgeführt werden. In diesem Falle stehen die beiden Deckelreihen einander gegenüber und werden auf dem Wege der Pressung gegeneinander bewegt. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 438 610, Kl. 10 c, Gr. 7, vom 30. 4. 1921, ausg. 21. 12. 1926.) *on.*

4. Öfen, Heizung, Feuerung.

Richard Schilde, Hersfeld. Schranktrockner, 1. gek. durch eine oder mehrere Doppelhorden (1, 1a) für das Trockengut, die schubfachartig ausgebildet und durch eine Zwischenwand (4) in zwei Hälften (1, 1a) unterteilt sind, so daß die eine Hälfte jeder Doppelhorde jeweils innerhalb des Trockners sich befindet, während die andere Hälfte außerhalb desselben zur Beschickung oder Entleerung zur Verfügung steht. — 2. dad. gek., daß über jeder Horde ein Heizkörper eingebaut ist. — Mit dem Trockenschrank werden Fortschritte in bezug auf Qualität, Wärmewirtschaft und Leistungsfähigkeit bei gleichzeitig vereinfachter Konstruktion und verbilligten Anschaffungskosten erzielt. (D. R. P. 435 462, Kl. 82 a, Gr. 5, vom 26. 2. 1925, ausg. 15. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2992.) *on.*



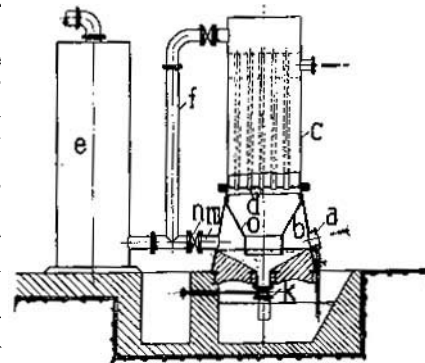
Gustav Adolf Strecker, Siegen (Westf.). Schachtofen zum Rosten von Erzen und zum Brennen von anderem Gut mit im Ofenmantel angeordneten Luftkanälen, 1. dad. gek., daß die Kanäle (8) sowohl an den Übergangsstellen vom Röst- (Brenn-) Schacht (1) zum Glüh-schacht (2) und von letzterem zum Kühlt-schacht (3) durch Öffnungen (6, 7) dauernd mit dem Ofeninnern in Verbindung stehen, so daß die von unten durch den Kühlt-schacht aufsteigende, dort vorgewärmte Luft gegebenenfalls zum Brennschacht umgeleitet werden kann und daß die Kanäle durch verschließbare Öffnungen (16) an die Außenluft angeschlossen sind, um dem Brennschacht Frischluft zuführen zu können. — 2. dad. gek., daß die Schachtquerschnitte der drei Schächte (1, 2 und 3) verschieden groß sind, derart, daß der Ofen an den Übergangsstellen vom Brenn- (1) zum Glüh- (2) und von diesem zum Kühlt-schacht (3) von oben nach unten absatzweise erweitert ist. — Hierdurch ist ein geregelter Ofenbetrieb gewährleistet. Ferner kann Druckluft durch Einschaltung eines Exhaustors in das Kanalsystem eingeführt werden. Auch Generator-, Hochofen- oder ähnliche Gase oder flüssiger Brennstoff können auf diese Weise dem Brennschacht zugeführt werden. Schließlich können die gesundheitsschädlichen Gichtgase während der Ofenbeschickung seitlich abgesaugt werden, so daß die Arbeiter durch diese Gase nicht belastigt werden. Weitere Anspr. (D. R. P. 435 703, Kl. 40 a, Gr. 7, vom 22. 2. 1924, ausg. 16. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 3003.) *on.*



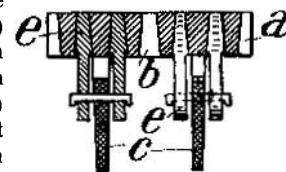
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Nürnberg. Gas-erzeugungsanlage mit zwischen Generator und Wascher ange-

ordnetem Abwärmeverwerter (Dampferzeuger), 1. dad. gek., daß eine vor dem Heizröhrensystem des AbwärmeverwerTERS

(c) angeordnete, zur Abscheidung von Unreinigkeiten dienende Gaskammer (b) über einen kurzen Stutzen (m) mit Absperrvorrichtung (n) an die vom Dampferzeuger (c) zum Wascher (e) führende Gasleitung (f) angeschlossen und mit einem an- und abstellbaren Wasserverschluß versehen ist, durch den die Verbindung zwischen dem Heizröhrensystem und der die Gaszuführungsleitung (a) tragenden Gaskammer (b) abgesperrt werden kann. — 2. dad. gek., daß der Wasserverschluß der Reinigungskammer (b) aus einem vom Heizröhrensystem (d) bis unter die Mündungen der Gaszu- und -abführungsleitungen (a, m) reichenden Trichter (o), besteht, dessen untere Öffnung nach Abschließung einer Absperrvorrichtung (k) der im schrägen Boden der Kammer (b) angeordneten Entnahmeleitung für die Unreinigkeiten unter Wasser gesetzt werden kann. — Die Erfindung hat den Zweck, in solchen Fällen, wo der Verdampfer aus irgendeinem Grunde, z. B. zwecks Reinigung oder Aushesserung od. dgl., stillgelegt werden muß, in einfacher Weise die Fortsetzung des Betriebes zu ermöglichen, ohne zwischen dem Generator und dem Wascher besondere lange Rohrleitungen zu benötigen. (D. R. P. 437 615, Kl. 24 e, Gr. 13, vom 9. 8. 1925, ausg. 24. 11. 1926.) *on.*



Johann Scheibner, Gleiwitz. Rost aus mit Längsschlitten versehenen, aneinandergereihten Rostplatten, die auf mit Einkerbungen zur Luftzuführung versehenen Trägerschienen gelagert sind, dad. gek., daß die Verbindung der Rostplatten (a) mit den Trägerschienen (c) durch in Schlitz (b) der Rostplatten eingreifende Verbindungsteile (e) erfolgt, die durch einen Splint od. dgl. an den Trägerschienen lösbar befestigt sind. — Dadurch werden die nach unten führenden Verbindungsteile sehr kurz, und das von Luft bestrichene Feld auf der unteren Rostplatten-seite wird sehr groß und gleichmäßig. (D. R. P. 437 797, Kl. 24 f, Gr. 1, vom 25. 2. 1925, ausg. 27. 11. 1926.) *on.*



II. Apparate.

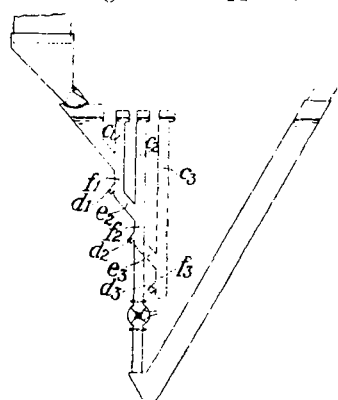
2. Analytische, Prüf- und Meßapparate.

Louis Monney, Lausanne (Schweiz). Einrichtung zur Druckausgleichung der Luft in einem Flüssigkeitsmesser mit zwei abwechselnd gefüllten und geleerten Meßgefäßen, die an ihrem Oberteil durch ein Rohr miteinander verbunden sind, gek. durch eine Vorrichtung, welche die Entleerungsleitung mit der Außenluft jedesmal dann in Verbindung bringt, wenn von der Entleerung zum Anfüllen eines Behälters übergegangen wird. — Bei der bisher benutzten bekannten Einrichtung kann der Druck der Luft, welcher nach der Entleerung des einen oder andern Behälters vorhanden ist, größer als der atmosphärische Luftdruck werden, so daß Störungen im Betrieb des Apparates entstehen können, insbesondere in dem Falle, wenn eine selbsttätige Umsteuerung für die Verbindung der Behälter mit der Speise- und der Entleerungsleitung vorhanden ist. Dieser Nachteil wird gemäß der Erfindung vermieden. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 438 891, Kl. 42 e, Gr. 17, vom 4. 12. 1925, Prior. Schweiz vom 12. 11. 1925, ausg. 29. 12. 1926.) *on.*

III. Spezielle chemische Technologie.

1. Metalle, Metallgewinnung.

Maison Beer, Soc. Anonyme, Jemeppe-lez-Liège (Belgien). Mehrstufiger Stromapparat, bei dem das Gut in einem Rohrsystem auf stufenweise fallendem Wege aufsteigenden Trennströmen ausgesetzt wird,



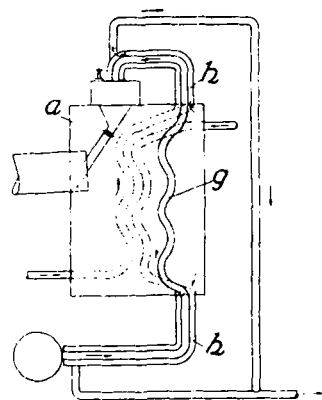
von denen jeder einen der jeweils steileren Abschnitte des Gutsförderweges durchläuft und diesen unter Mitnahme der jeweils leichtesten oder feinsten Gutsteile nach oben durch ein Steigrohr mit Überlauf verläßt, dad. gek., daß die von den Trennströmen durchlaufenen Rohrstrrecken (f_1, f_2, f_3) in gleicher Linie mit den Steigrohren (c_1, c_2, c_3) senkrecht stehen und die Trennungsflüssigkeit an ihrem Fuße durch Anschlüsse (d_1, d_2, d_3) eingeführt wird, welche oberhalb des Überganges des Gutsförderweges in dem flacheren Abschnitt (e_2, e_3) liegen. —

Die Erfindung kann gewissermaßen darin gesehen werden, daß mehrere der an sich bekannten Stromapparate derart hintereinandergeschaltet sind, daß der Abführungsschacht für das Gut des einen Trennstromes gleichzeitig den Einführungsschacht des Gutes für den folgenden Trennstrom bildet. (D. R. P. 437 406, Kl. 1 a, Gr. 5, vom 7. 4. 1923, Prior. Belgien 26. 8. 1922, ausg. 20. 11. 1926.) on.

Siemens & Halske A.-G., Berlin-Siemensstadt. Erfinder: Dipl.-Ing. Dr. Georg Keinath, Berlin-Charlottenburg. Einrichtung zur Bestimmung von Umwandlungspunkten ferromagnetischer Stoffe nach Patent 427 810¹⁾, dad. gek., daß die Spule, deren Selbstinduktionsänderung die sich vollziehende Umwandlung anzeigt, an einem Halter angeordnet ist, der an die Meßstelle gebracht und um das Prüfgut herumgelegt werden kann. — Gemäß der Erfindung ist ein in vielen Fällen mit Vorteil anwendbares vereinfachtes Meßverfahren geschaffen. Weitere Auspr. und Zeichn. (D. R. P. 437 648, Kl. 18 c, Gr. 1, vom 14. 10. 1924, ausg. 25. 11. 1926.) on.

4. Glas, Keramik, Zement, Baustoff.

G. Polysius, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Dessau. Vorrichtung zum Vorwärmen schlammiger Flüssigkeiten, wie beispielsweise Zementrohschlamm, durch die Abgase von Öfen, dad. gek., daß die Schlammzuleitungsrohre (g) durch den Rauchkammerkopf (a) hindurchgehen und daß die außerhalb der Rauchkammer liegenden Rohrteile mit einem von heißen Abgasen durchflossenen Mantelrohr (h) umgeben sind. — Das Mantelrohr gestattet einem beliebigen Heizmittel einen leichten Durchfluß, und zwar zweckmäßig in Gegenstrom zu der Flußrichtung des Schlammes. Das Heizmittel kann aus dem Mantelrohr durch den Schornsteinzug oder aber durch einen besonderen Exhaustor abgesaugt werden. Um jede Ausstrahlung der vom Schlamm aufgenommenen Wärme zu vermeiden, wird der Schlammbehälter mit einem Deckel fest verschlossen und mit einem Sicherheitsventil für die Abführung überschüssiger, sich unter der Einwirkung der Abgase bildender Dampfmengen versehen. (D. R. P. 435 792, Kl. 80 c, Gr. 17, vom 24. 2. 1924, ausg. 16. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2996.) on.



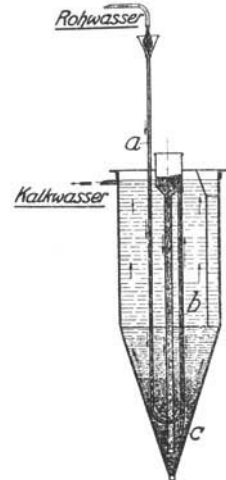
abgesaugt werden. Um jede Ausstrahlung der vom Schlamm aufgenommenen Wärme zu vermeiden, wird der Schlammbehälter mit einem Deckel fest verschlossen und mit einem Sicherheitsventil für die Abführung überschüssiger, sich unter der Einwirkung der Abgase bildender Dampfmengen versehen. (D. R. P. 435 792, Kl. 80 c, Gr. 17, vom 24. 2. 1924, ausg. 16. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2996.) on.

Josef Krasovec, Oberndorf a. N. Schachtofen zum Brennen von Zement mit Hohlräumen in der Schachtwandung, welche

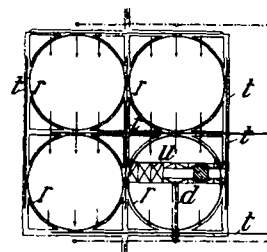
zur Aufnahme von Wassenumlaufrohren dienen, dad. gek., daß die Wassenumlaufrohre eine Luftkühlung durch einen Luftstrom erfahren, welcher in an sich bekannter Weise mittels eines Ventilators od. dgl. in die Hohlräume eingeblasen wird. — Die Luftkühlung der Rohrschlangen soll die Bildung von Wasserstein in den Rohrschlangen möglichst vermeiden, die bisher infolge zu starker Erhitzung eintrat und die Wirkung der Rohrschlangen bald verminderte oder gar unmöglich machte, indem sich die Rohrschlangen zusetzten. Zeichn. (D. R. P. 438 125, Kl. 80 c, Gr. 13, vom 28. 5. 1925, ausg. 11. 12. 1926.) on.

5. Wasser, Kesselwasser, Abwasser.

Herbert Morgenstern und Willy Hagen, Stuttgart. Kalkwasserbereiter für Wasserreinigungsanlagen, bei welchem in einem unten trichterartig sich verengenden Behälter der am Boden lagernde Kalkschlamm von dem durch ein langes Fallrohr einströmenden Wasser in einem Rohrsystem zwangsläufig gehoben und gesenkt wird, dad. gek., daß das Fallrohr (a) sich mittels Krümmung an ein weiteres Steigrohr (b) anschließt und an der Anschlußstelle ein in den Kalkschlamm mündendes Saugrohr (c) aufweist. — Die hochprozentuale Kalkmilchlösung, die sich ständig in dem Steigrohr befindet, gibt die Gewähr dafür, daß nach erfolgter Klärung das Kalkwasser eine gleichmäßige Sättigung aufweist. (D. R. P. 435 722, Kl. 85 b, Gr. 2, vom 13. 1. 1925, ausg. 16. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2994.) on.

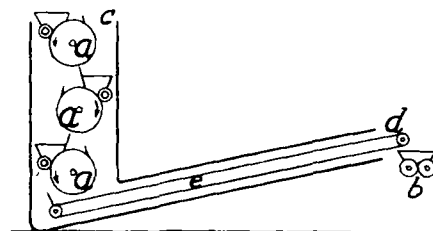


Dr.-Ing. Max Prüß, Essen (Ruhr). Einrichtung zum Schlammausräumen aus mehreren Flachklärbecken mittels verfahrbaren Saugbaggers, dad. gek., daß der auf den Schienen (t) über die Klärbecken geradlinig verfahrbare Bagger und beim Schlammausräumen in bekannter Weise von am Umfang der einzelnen Becken angeordneten kreisförmigen Kranbahnen (r) getragene Bagger durch Niederschraubräder od. dgl. auf die Krangleise (t) abgestützt und auf diesen Gleisen nach Lösen und Abstützen des Auslegers (d) auf die Baggerbrücke (u) zum nächsten Becken gefahren wird. — Diese Anordnung hat den Vorteil größerer Betriebssicherheit wegen Fortfall der einzulegenden Brücke, die ein besonders zuverlässiges Bedienungspersonal erfordert¹⁾. (D. R. P. 437 968, Kl. 85 c, Gr. 6, vom 29. 10. 1924, ausg. 30. 11. 1926.) on.



7. Fette, Öle, Seilen.

C. E. Rost & Co., Dresden. Vorrichtung zum Trocknen von Seifenmassen mit Walzwerken und Förderbändern nach Patent 409 129, 1. gek. durch mehrere übereinander angebrachte Heißwalzenpaare (a). — 2. dad. gek., daß die Heißwalzenpaare (a) und die Förderbänder (e) von einem Gehäuse umschlossen sind, das von der Trockenluft im Gegenstrom zur Förderichtung des Seifengutes durchflossen wird. — Die Walzen und Trockenbänder nach Patent 409 129 erhalten für größere Erzeugungsmengen sehr große Abmessungen; sie bieten deshalb große Schwierigkeiten



¹⁾ Früheres Patent 424 385, vgl. Ztschr. angew. Chem. 39. 614 [1925].

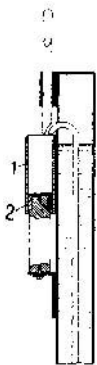
¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 39, 1078 [1926].

in der Herstellung, und die Walzen von zu großer Länge federn leicht in der Mitte durch und liefern deshalb in der Mitte dickeres und daher dort weniger durchgetrocknetes, also ungleichmäßiges Seifengut. Nach der Erfindung sollen diese Nachteile beseitigt werden. Die vorliegende Erfindung bietet ferner eine weitere Ausbildung und Verbesserung der Erfindung nach dem Hauptpatent durch den Vorschlag, daß die Kühl- und Trockenluft im Gegenstrom zum Wege des Seifengutes geleitet wird. Durch diese Gegenbestromung wird eine ganz allmählich sich steigernde Trocknung der Seife beim Vorschub auf den Förderbändern und eine Einhüllung der Heißwalzen durch die warm gewordene Trockenluft, also eine Verminderung der Wärmeverluste an den Heißwalzen erreicht. (D. R. P. 431 697, Kl. 23 f, Gr. 1, vom 24. 10. 1924, ausg. 15. 7. 1926.) *on.*

Firma J. M. Lehmann, Dresden. Vorrichtung zum Einfüllen und Nachdrücken von Masse, beispielsweise flüssiger Seife, in eine Plattenkühlmaschine mit Hilfe eines Kolbens oder einer Platte, dad. gek., daß der Kolben oder die Platte einem zusätzlichen Druck z. B. durch eine Spindel unterworfen wird. — Zweck der vorliegenden Erfindung ist, die Übelstände der bekannten Einrichtungen zu beheben und im besonderen die Entbehrlichkeit von Luft- und Dampfkompressoren. Zeichn. (D. R. P. 435 144, Kl. 23 f, Gr. 1, vom 11. 9. 1924, ausg. 12. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2952.) *on.*

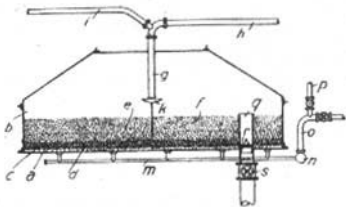
8. Nahrungs- u. Genußmittel.

Ferdinand Rex, Kattenvenne (Bez. Münster, Westf.). Milchprüfer mit zu einem einzigen Stück vereinigten Vorrats- und Meßbehälter für Alkohol, Meßbehälter für die Milch und Mischbehälter für beide Flüssigkeiten, dad. gek., daß dieser Mischbehälter aus einem an beiden Enden offenen Zylinder (1) besteht, dessen Boden von einem gleichzeitig zur Reinigung des Zylinders dienenden Kolben (2) gebildet wird, wobei entweder der Kolben oder der Zylinder unbeweglich angeordnet ist. — Zeigt es sich bei der Vornahme einer Milchprobe, daß die Milch sauer ist, wobei sich Käseflocken im Mischgefäß bilden, so ist es in einfachster Weise möglich, das Mischgefäß schnell wieder zu reinigen und für eine nächste Probe geeignet zu machen. (D. R. P. 435 448, Kl. 42 l, Gr. 5, vom 13. 9. 1925, ausg. 15. 10. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 3014.) *on.*



10. Gärungsgewerbe.

Dresdner Preßhefen- & Kornspiritus-Fabrik sonst J. L. Bramsch, Dresden. Verfahren zum Klären von angesäuerten Melasselösungen für die Hefefabrikation unter Verwendung von Sandfiltern. 1. dad. gek., daß man die zweckmäßig auf etwa 20–50° erwärmte angesäuerte Melasselösung, insbesondere die Lösungen von dunklen, an ausfällbaren Stoffen reichen Melassen, ohne vorheriges Absetzenlassen unmittelbar durch die angefeuchteten Sandfilter filtriert.



— 2. Filterbottich mit Sandbeschickung zur Ausführung des Verfahrens, dad. gek., daß das Abfluß- oder Sammelrohr (m) am Boden (a) des Bottichs mit einem Anschluß für Kalt- und Heißwasser versehen und über einer durchbrochenen Stelle des Läuterbodens (c) ein durch Ventil verschließbarer, mit dem oberen Rand etwas über die Sandschicht hervorragender Abflußzylinder (q) befestigt ist, zu dem Zwecke, daß nach Gebrauch des Filterbottichs zum Klären von Melasselösung und erfolgter Verdrängung der in der Sandschicht zurückgebliebenen Teile derselben mittels nachfließenden angesäuerten Wassers die Wiederinstandsetzung des Filterbottichs durch von unten zugeführtes Wasser erfolgt, das den in dem Sand zurückgehaltenen Schlamm durch den geöffneten Abflußzylinder fortspült. — Es wurde bei Versuchen gefunden, daß durch geeignete Sandfiltration der genügend gesäuerten Melasselösungen, insbesondere der Lösungen von dunklen, an ausfällbaren Stoffen reichen Melassen, welche zur Hefegewinnung verwendet werden, das Absetzenlassen in Klärbottichen und besondere Maßnahmen zur Keimfreimachung

der Lösungen entbehrlich werden. Dies wird durch das beschriebene Verfahren erreicht. Beim Filtrieren der nicht abgesetzten Melasselösung bildet sich aus den ausgeflachten Teilen eine Schicht, die alle Verunreinigungen zurückhält. (D. R. P. 424 168, Kl. 6 b, Gr. 1, vom 4. 7. 1922, ausg. 19. 1. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 3105.) *dn.*

Wehrle-Werk A.-G., Emmendingen i. B. Kocher, insbesondere Braupfanne, mit innerem Steigrohr und in ihm parallel zu den Wandungen liegender Dampfschlange, dad. gek., daß sowohl das Steigrohr als auch die Schlange sich nach oben verjüngen und der Dampfeintritt in die Schlange oben, der Dampfaustritt unten angeordnet ist. — Gegenüber den bekannten Kochern mit zylindrischem Steigrohr und entsprechender Heizschlange wird die Wallung am Austrittsende des Heizrohres erhöht. Außerdem kann durch die kegelförmige Gestaltung der Heizschlange und des Steigrohres eine erheblich größere Heizfläche in dem Steigrohr untergebracht werden. Zeichn. (D. R. P. 435 083, Kl. 6 b, Gr. 12, vom 17. 9. 1924, ausg. 7. 10. 1926.) *on.*

12. Zuckerindustrie.

Sugar Research Syndicate Ltd., Detroit, V. St. A. Verfahren zur Wiedergewinnung von Bleiglätte aus Zuckerrückständen, welche Bleicarbonat und bleihaltige Nichtzuckerstoffe enthalten, durch Rösten der Rückstände bei allmählich ansteigender Temperatur in Gegenwart von Luft, 1. dad. gek., daß die Rückstände in ununterbrochenem Fluß einer Temperatur ausgesetzt werden, welche zur Austreibung der Kohlensäure und zur Reduktion der Bleiverbindungen zu metallischem Blei hinreichend ist, und daß das metallische Blei darauf einer fortschreitend zunehmenden und passend überwachten Temperatur bei gleichzeitiger oxydierender Behandlung in der Weise unterworfen wird, daß das Blei zu Bleiglätte oxydiert wird. — 2. dad. gek., daß die in ununterbrochenem Fluß befindlichen Rückstände der Einwirkung eines im Gegenstrom zu ihnen geführten Luftstromes ausgesetzt werden, dessen Sauerstoffgehalt fortschreitend abnimmt, so daß das im Zustande höchster Erhitzung befindliche, metallische Blei enthaltende Material in Berührung mit dem sauerstoffreichsten Teil des Luftstromes kommt, während die Ausbreitung der Kohlensäure in Gegenwart von sauerstoffarmer Luft erfolgt. — Bei der Isolierung und Wiedergewinnung von Zuckerstoffen aus unreinen Lösungen und besonders aus Rohrzuckermelasse und auch bei der Gewinnung der Zuckerstoffe aus Rübenmelasse werden die Zuckerstoffe als Bleisaccharat mit Hilfe von Bleiglätte oder Bleioxyd gefällt, wobei zugleich Bleiverbindungen von Nichtzuckerstoffen ausfallen, und es wird der aus einem solchen Gemisch bestehende Niederschlag so behandelt, daß er auf der einen Seite eine praktisch reine Zuckerlösung und andererseits ein Fällungsgemisch aus basischem Bleicarbonat und aus bleihaltigen Nichtzuckerstoffen liefert. Die vorliegende Erfindung besteht in einem Verfahren der Wiedergewinnung von Bleiglätte aus einem Niederschlag der genannten Art behufs weiterer Verwendung in einer Fortsetzung des genannten Prozesses oder auch zur Verwendung an anderer Stelle. Zeichn. (D. R. P. 425 040, Kl. 12 n, Gr. 7 vom 19. 3. 1922, ausg. 11. 2. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 2982.) *dn.*

Adolf Vincik, Brodek (Tschechoslov. Rep.) und Frantisek Turek, Brno. Verdampfer, insbesondere für Zuckersaft. Erfindungsgemäß werden der Flüssigkeitsumlauf und die Durchflußmenge selbsttätig durch einen einfachen Hebelmechanismus geregelt; ferner lassen sich einzelne Heizelemente durch Schließen einiger Ventile sofort für eine beliebig lange Zeitdauer aus dem Betriebe ausschalten, ohne daß dadurch die Arbeit der übrigen Anlage beeinflusst wird. Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 427 780, Kl. 89 e, Gr. 2, vom 20. 6. 1924, ausg. 29. 7. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 II 2236.) *on.*

13. Farbstoffe, Textilindustrie.

Dr. Emil Gminder, Reutlingen. Verfahren zum Entfasern von Pflanzenstengeln und zur Nachreinigung der gewonnenen Faser, dad. gek., daß die in an sich bekannter Weise von der die zugeführten Stengel entfassenden, fräserartig wirkenden Trommel durch eine Abnehmerwalze abgenommenen Fasern unter mehrmaliger Umlagerung an den Übergangspunkten zwischen Trommel und Abnehmerwalze durch die Abnehmerwalze in ununterbrochenem, einmaligem Durchgang insgesamt der Fräserwalze wieder zugeführt und von dieser selbst nachge-

reinigt und ausgeworfen werden. — Die bekannten Verfahren beanspruchen die Faser stark und verursachen verhältnismäßig hohe Einrichtungs- und Betriebskosten. Dazu sind die zur Durchführung des Verfahrens erforderlichen Einrichtungen schwer beweglich und infolgedessen nicht leicht als fahrbare Landmaschine zu verwenden. Nach der Erfindung sind diese Übelstände vermieden. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 437 931, Kl. 29 a, Gr. 7, vom 9. 5. 1925, ausg. 30. 11. 1926.) *on.*

14. Cellulose, Papier, Photographie.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Augsburg. Verfahren und Vorrichtung zum Überziehen von lithographischen und ähnlichen Druckplatten mit einer lichtempfindlichen Schicht in einem geschlossenen Raum durch Aufspritzen des Schichtmaterials, 1. dad. gek., daß die mit schädlichen Dämpfen geschwängerte Luft aus dem geschlossenen Raum abgesaugt wird. — 2. Vorrichtung zur Ausübung des Verfahrens, dad. gek., daß an der Platte, auf die das Schichtmaterial aufgespritzt wird, eine Düse vorübergeführt wird, die die Platte der Wirkung eines Trockenluftstromes unterwirft. — Der Drucker ist in der Lage, die Platte, unmittelbar nachdem sie bis zu ihrem Ende mit Chromatkolloid überzogen ist, trocken aus dem Gehäuse herauszunehmen, ohne daß er dabei von den Chromatkolloiddämpfen belastigt wird. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 421 242, Kl. 57 b, Gr. 6, vom 21. 11. 1924, ausg. 7. 11. 1925.) *on.*

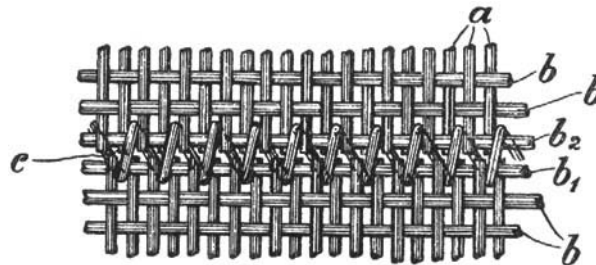
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Augsburg. Vorrichtung zum Überziehen von lithographischen und ähnlichen Druckplatten mit einer lichtempfindlichen Schicht in einem geschlossenen Raum durch Aufspritzen des Schichtmaterials, bei dem die mit schädlichen Dämpfen geschwängerte Luft aus dem mit schädlichen Dämpfen gefüllten Raum abgesaugt und in ein Wasserbad gedrückt wird gemäß Patent 421 242¹⁾, dad. gek., daß der Saugraum eines Kompressors mit dem geschlossenen Raum in solcher Weise verbunden ist, daß die Luft aus dem geschlossenen Raum in das Wasserbad und von dort in den Kompressor gesaugt wird. — Durch die Erfindung wird die Anordnung einer besonderen Pumpe, die die aus dem Gehäuse abgesaugte Luft in das Wasserbad drückt, erspart. Steht in dem Druckraum ein anderer Kompressor zur Verfügung, so läßt sich dieser in gleicher Weise zur Absaugung der Luft verwenden. Zeichn. (D. R. P. 436 836, Kl. 57 c, Gr. 5, vom 22. 1. 1926, ausg. 9. 11. 1926.) *on.*

Carl Bücking, Oberleschen, Kr. Sprottau (Schles.). Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Papier, wobei dem Stoffwasser vor oder während der Ablagerung der Fasern auf dem Maschinensieb eine besondere Bewegung gegeben wird, dad. gek., daß in dem verdünnten Papierstoff vor oder während der Ablagerung auf dem Maschinensieb eine Mehrzahl von Wirbeln mit im wesentlichen senkrecht zur Strömungsebene des Papierstoffs stehenden Achsen erzeugt wird. — Die besonderen Vorteile der Erfindung, die durch die gleichmäßige Ablagerung der Fasern nach allen Richtungen auf dem Papiersieb herbeigeführt werden sollen, bestehen in erster Linie in der großen Festigkeit und guten Verfilzung des Papiers, in einer Schonung der Siebpartie der Maschine infolge geringer Schüttelung und in einer Kraftersparnis, weil die Fasern nicht mehr so stark im Holländer vorgemahlen werden müssen, wie dies bisher meistens üblich war. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 424 355, Kl. 55 d, Gr. 22, vom 26. 7. 1924, ausg. 21. 1. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 2859.) *on.*

Mario Michels, Basel (Schweiz). Verfahren zur Herstellung photographischer Bilder in bunten Farben auf Stoff, dad. gek., daß man die durch Lichtwirkung auf Stoff erhaltenen Bildkopien mittels einer Gerbsäurelösung zum Vorschein bringt und auf dem so gebildeten gerbsauren Salz in saurer Lösung mit basischen Farbstoffen färbt. — Bei Berlinerblaukopien, die durch Lichtwirkung erhalten werden, wird das Ausbleichen in einer alkalischen Flüssigkeit vollzogen, so daß an Stelle des Berlinerblau Eisenhydroxyd entsteht. Zum Färben verwendet man basische Farbstoffe, welche in einer sauren Lösung von den Bildstellen aufgenommen und fixiert werden, indem das Eisen von der Säure des Bades gebunden wird und dafür

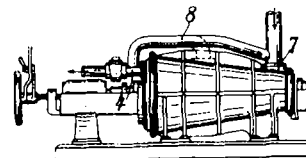
die frei werdende Gerbsäure sich mit dem Farbstoff kuppelt. (D. R. P. 427 505, Kl. 57 b, Gr. 5, vom 3. 5. 1925, ausg. 9. 4. 1926, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 3644.) *on.*

Carl Kurtz-Hähnle, Reutlingen. Verfahren zum Verbinden der Enden von Metalltüchern oder Metalldrahtgeweben, insbesondere für die Papier- und Zellstoffherstellung durch Vernähen und Verlöten der zusammenstoßenden Gewebeenden, dad. gek., daß der letzte Schußdraht (b^1 bzw. b^2) eines jeden der beiden zusammenstoßenden Gewebeenden durch Hartlot mit den Kettendrähten (a) verlötet und alsdann durch einen

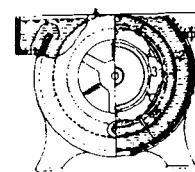


einfachen Nähdraht mit dem letzten Schußdraht (b^1 bzw. b^2) des gegenseitigen Gewebeendes vereinigt wird. — Auf diese Weise wird eine derart zuverlässige Verbindung zwischen dem letzten Schußdraht und den Drahtenden der Kette erzielt, daß der zur Verbindung der beiden Gewebeenden dienende Nähdraht lediglich um diesen letzten Schußdraht der zusammenstoßenden Gewebeenden gewunden zu werden braucht, ohne daß eine besondere Vorbereitung des Gewebes durch Verwendung legierter Drähte erforderlich ist oder die Festigkeit der Verbindung durch Schwächung der Drahtquerschnitte in Frage gestellt wird. (D. R. P. 433 516, Kl. 55 d, Gr. 10, vom 8. 3. 1922, ausg. 1. 9. 1926.) *on.*

Carl F. Lindström, Sagene, (Horum) und Johannes Bergmann Knobel, Gjeithus (Modum, Norwegen). Kegelmühle oder andere geschlossene, umlaufende Mahlvorrichtung für Rohstoffe der Papierherstellung, wie Cellulose, Holzschliff, Stroh, gek. durch eine Rohr- oder Kanalverbindung (8) zwischen dem Auslauf (4) und dem Einlauf (7) oder ein zum Einlauf führendes Rohr, welches (8) denjenigen Teil des Mahlgutes, der nicht durch die Regelvorrichtung hinter dem Auslauf hinausgeht, nach dem Einlauf zurückführt. — Die Erfindung bezweckt, die Mahlwirkung auf die ganze Länge der Mahlvorrichtung zu verteilen. Es hat sich gezeigt, daß die Leistung einer bestehenden Jordan-Mühle nach der Anbringung der erwähnten Verbindung bei demselben Kraftverbrauch bis etwa 40 Prozent gesteigert wurde oder daß der Kraftverbrauch bei derselben Leistung entsprechend herabgesetzt werden konnte. Weitere Anspr. (D. R. P. 438 247, Kl. 55 c, Gr. 9, vom 1. 4. 1925, ausg. 11. 12. 1926.) *on.*



Ernst Wilhelm Lindqvist, Helsingfors. Stoffsiehter oder Knotenfänger mit umlaufender Siebtrommel, insbesondere für die Papier- und Zellstoffherstellung, dad. gek., daß eine Mehrzahl der an sich bekannten radial zur Siebtrommel (2) beweglichen, durch Membranen (3) abgedichteten Treibplatten zu einem geschlossenen Zylindermantel verbunden ist, der mit der Siebtrommel (2) gleichachsig innen- oder außenliegend einen ringförmigen stoffgefüllten Hohlraum (24) bildet, aus welchem der durch die Siebtrommel seitlich eintretende Stoff in axialer Richtung abgeführt wird. — In dieser Weise ist die Stoffbewegung auf dem ganzen Trommelumfang, abgesehen von dem kleinen jeweils der Reinigung unterliegenden Umfangsteil, stets und überall in gleicher Stärke wirksam, wodurch die Leistung erhöht wird. Weiterer Anspr. (D. R. P. 436 742, Kl. 55 d, Gr. 5, vom 20. 11. 1923, ausg. 8. 11. 1926.) *on.*



¹⁾ Vgl. vorstehendes Patent.